

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

149 (28.6.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064622)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Exemplare für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdöbers r. Bant.

No 149.

Sonnabend, den 28. Juni 1890.

16. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger

ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilh. Tagebl.“ bietet in seinem politischen Theil eine kurze, gedrängte und Jedermann verständliche Uebersicht aller hervorragenden Ereignisse. Leichtfassliche Leitartikel unterrichten den Leser über die Bedeutung besonders wichtiger Gesetzesvorlagen und außergewöhnlicher Vorkommnisse. Die neuesten Nachrichten werden fast täglich durch Telegramme übermittelt. In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten.

Die **kaiserliche Marine** wird nach wie vor besondere Berücksichtigung in unserem Blatt erfahren. Nicht bloß über den hiesigen Kriegshafen und die Garnison werden wir durch zuverlässige Berichterstatter den Leser auf dem Laufenden halten, sondern auch über die Meeres Station, über die auswärts befindlichen Schiffe, wie über die fremden Marinen wird das Wissenswerteste schnell und in knapper Form mitgeteilt werden. Dem **lokalen** Theil wird namentlich jetzt, wo größere kommunale Aufgaben zu erledigen sind, die sorgfältigste Beachtung geschenkt werden. Im **provinziellen** Theil wird der Leser nach wie vor erfahren, was sich in unseren Nachbargebieten zugetragen hat. Im **erzählenden** Theil werden eine Reihe spannender Erzählungen zum Abdruck kommen, bei deren Auswahl namentlich dem Geschmack der Damen Rechnung getragen worden ist.

Im **Sprechsaal** endlich bieten wir unseren Lesern Gelegenheit, ihre Ansichten über die von ihnen bemerkten öffentlichen Uebelstände zu äußern bezw. geeignete Abänderungsvorschläge zu machen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das alleinige amtliche Publikationsorgan der hiesigen kaiserlichen Marinebehörden, ist, da es

über 4000

Abonnenen zählt, das bei weitem verbreitetste Blatt der Stadt und des Jagdebietes. Es wird in allen Bevölkerungskreisen gehalten und eignet sich deshalb vorzüglich als **Insertionsorgan**, da seinen Anzeigen die wirksamste und weiteste Verbreitung gesichert ist.

Der Bestellpreis für das „Wilh. Tagebl.“ beträgt nach wie vor vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg. bei der Post oder frei ins Haus, 2 Mk. in der Expedition direkt (für Selbstabholende). Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

die Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Frankreichs Ostgrenze.

In der „Müsch. Allg. Ztg.“ findet sich ein sichtlich aus sachkundiger Feder herrührender Artikel über die Kriegsbereitschaft Frankreichs an seiner Ostgrenze, dem wir einige allgemein interessante Einzelheiten entnehmen. Der heutige Stand der Kriegsbereitschaft Frankreichs an seiner Ostgrenze charakterisirt sich zunächst durch die vollkommene Kriegsbereitschaft der dort von Sibet bis Belfort garnisonierten Truppen, welche in erster Linie aus dem außerordentlich starken französischen VI. Armee-corps bestehen. Dieses Corps, welches unter dem Oberbefehl eines der hervorragendsten französischen Generale steht, wird nach der Verlegung des 145. Linienregiments von Nogent nach Doull im Herbst d. J. aus nicht weniger als 67 Bataillonen, 20 Kavallerie-Regimentern und 28 Batterien mit 168 bespannten Geschützen bestehen, und stehen alsdann, wenn man das ebenfalls an der Ostgrenze dislocirte französische VII. Armee-corps hinzurechnet, 96 Bataillone mit der zugehörigen Artillerie und einer sehr starken Anzahl Kavallerie und den Spezialwaffen an der französischen Ostgrenze. Die Masse der dort dislocirten Kavallerie ist in drei Kavallerie-divisionen eingetheilt. Dem VI. französischen Armee-corps ist die besondere Aufgabe zugewiesen, im Fall der Mobilmachung die ersten Operationen zum Schutz der Ostgrenze und ihres Befestigungssystemes durchzuführen.

In den Befestigungen der äußerst wichtigen Sperrfortsreihe, sowie in den dieselbe wesentlich unterstützenden großen verschanzten Lagerfestungen Doull-Epinal, Verdun und Belfort ist heute alles bis ins Kleinste auf den plötzlichen Ausbruch des Krieges vorbereitet. Die Sperrforts, welche jedes etwa 50 Geschütze schwersten Kalibers zählen, sind mit allem erforderlichen Kriegsmaterial vollständig versehen und mit den nöthigen Infanteriebesatzungen von je einem Bataillon per Sperrfort dauernd besetzt. Selbst auf dem 3600 Fuß über dem Meerespiegel gelegenen Fort de Servance, im höchsten und unwirthlichsten Theile der Vogesen garnisonirt ein solches. Der bald nach 1870 begonnene und vielfacher Aenderung unterworfenen Umbau, bezw. Neubau der Befestigungen der französischen Ostgrenze ist im Wesentlichen beendet: an 7 besonders wichtigen Punkten der französischen Sperrfortsreihe erheben sich wichtige, selbst für die enorme Wirkung der neuen Schießwollgranaten der deutschen Belagerungsartillerie unverwundbare Panzerthürme. Sämtliche Sperrforts und verschanzten Lager der französischen Ostgrenze stehen mit den ihnen zunächst benachbarten Befestigungsanlagen in Geschützfeuer-Verbindung und sind untereinander, bis auf eine Lücke vom Fort de Servance bis Fort Giro-magny, durch eine zweigleisige Eisenbahn verbunden. Die Vorbereitungen zur Herstellung wichtiger Straßen, Döhl- und Passperungen durch Sprengungen im gegebenen Moment sind in den Vogesen und auf andern wichtigen Regionen der französischen Ostfront ebenfalls als im Wesentlichen beendet zu erachten. Außer-

dem hat das französische Kriegsministerium es nicht verabsäumt, den Ausbau des strategischen Bahnnetzes und die Organisation des Bahnnetzes und die Organisation des Bahnbetriebs für den Kriegsfall durch Errichtung eines Eisenbahn-Regimentes von drei Bataillonen und mannichfache andere Maßregeln den Anforderungen der Zeit entsprechend umzugeitalten.

Frankreich verfügt heute über etwa 10 von West nach Ost und von Süden in den Bereich der französisch-deutschen Ostgrenze führende durchgehende Bahnlirien, von denen acht durchgehends zweigleisig sind. Hinsichtlich des französischen Bahnnetzes hat man zur Erhöhung der Vertheidigungsfähigkeit und Kriegsbereitschaft des Landes bei der Anlage und dem Ausbau des Befestigungssystemes der Ostgrenze an dem Grundsatz festgehalten, jede von der deutschen Grenze ins Innere Frankreichs führende Bahnlirne durch oft in doppelter und stellenweise selbst dreifacher Anzahl hintereinander liegende Befestigungen für den Angreifer zu sperren. Allein nicht nur auf die vorhandenen wichtigen Bahnlirien, sondern sogar auf die Verhinderung des voranschreitens zu unternehmenden Baues von Umgehungsbahnen durch den Angreifer hat das französische Befestigungssystem der Ostgrenze Rücksicht genommen. Nach den in Veranlassung der Reise des Präsidenten Carnot gemachten Angaben der französischen Presse wird das für den Dienst im Kriege zur Verwendung gelangende Material der Ostbahn in künftiger Bereitschaft gehalten, und auf die Kriegsbereitschaft Frankreichs hinsichtlich der Verproviantung und der Unterkunftsräume seiner Befestigungen der Ostgrenze läßt die Thatsache schließen, daß in Belfort, und zwar jedenfalls in seinen Forts, die gesicherten Unterkunftsräume für deren gesammte Besatzung, sowie für 2000 Stück Vieh in den Kasematten fertiggestellt sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin verweilten am heutigen Tage noch in Kiel und gedenken erst morgen Abend von dort wieder abzureisen. Gestern Vormittag um 10 Uhr hörte der Kaiser im Schlosse zu Kiel den Vortrag des Staatssekretärs, Kontreadmirals Hollmann, empfing darauf den Oberingenieur Biese von der Schiffsbauischen Werk zu Elbing und besichtigte dann das Panzerfahrzeug „Siegfried“. Die Ankunft der Kaiserin und der fünf kaiserlichen Prinzen auf Sahnitz-Grampas ist vom Hofmarschallamt zu Berlin auf Freitag, 27. d. M., festgesetzt. Die Kaiserin wird in Bergen auf Rügen gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags eintreffen, von wo aus die Fahrt zu Wagen nach Sahnitz-Grampas erfolgt. In Sahnitz wird die Kaiserin nebst Kindern die Villa „Martha“, Gefolge und Dienerschaft die daran stehenden Villen „Jenny“ und „Räthe“ bewohnen. Wie aus einem vom Landrathssamt des Kreises Rügen an die Ortsvorstände der Insel erlassenen Schreiben hervorgeht, wünscht die Kaiserin, daß auf der ganzen Reihe, sowohl bei der jedesmaligen Ankunft wie auch bei den Abfahrten, weber Empfang noch Begleitung stattfindet. Hiernach sollen alle irgend zu Aufenthalt Anlaß gebenden oder geräuschvollen Veranstaltungen bei der Durchfahrt bezw. Ankunft der Kaiserin unterbleiben. Die Kaiserin Friedrich besuchte am gestrigen Vormittage gelegentlich einer Ausfahrt das städtische Krankenhaus am Friedrichshain, sowie auch am späteren Nachmittage etwa zwischen 5 und 6 Uhr das neue städtische Krankenhaus am Urban. Heute Vormittag hat die Kaiserin Friedrich mit den beiden Prinzessinnen-Töchtern Victoria und Luise Margarethe Berlin wieder verlassen und sich vom Bahnhof Friedrichstraße aus um 11.53 Uhr zunächst nach Bückeburg begeben. Morgen Nachmittags kurz nach 1 1/2 Uhr wird die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern Bückeburg wieder verlassen und die Weiterreise nach Blissingen fortsetzen, wo die Ankunft am 27. d. M., Abends bald nach 10 Uhr erfolgen wird. In Blissingen steht alsdann eine königlich englische Dampfboot bereit, um die hohen Herrschaften nach England überzuführen, woselbst deren Ankunft auf Windsor Castle am 28. d. Mts. erwartet wird. In England gedenkt, soweit bis jetzt bestimmt, die Kaiserin Friedrich einige Zeit zu bleiben und sich sodann zum Besuch an den griechischen Königshof nach Athen und später von da noch zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach der Insel Corfu zu begeben.

Aus Christiania schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“: Kaiser Wilhelm's Besuch in Christiania gilt als ein offizieller bei dem Könige von Norwegen, ist also demonstrativ für Norwegens Selbstständigkeit. Die Dampfboot, welche dem Kaiser auf dem Fjord entgegenfahren, sollen sich in zwei Glieder ordnen. Alle diese Schiffe gehen bei der deutschen Eskadre vorbei und grüßen mit ihren Flaggen. Nachdem die Flottille vor Anker gegangen ist, stattet der König einen Besuch bei dem Kaiser ab und geht darauf bei dem Empfangspavillon wieder ans Land. Von den Ehrenpforten wird besonders die vor der Universität ausgezeichnet schön. Sie soll aus zwei 25 Meter hohen Obelisken bestehen, die durch einen Bogen verbunden sind. In Allem werden 35 Privatcorporationen mit ihren Fahnen sich zu des Kaisers Ankunft einfinden. Die Reise von dort nach dem Norden längs Norwegens Küste tritt der Kaiser am 5. Juli, und zwar mit einem kleineren Gefolge, an, während der übrige Theil des Gefolges theils auf der Eisenbahn, theils auf dem Seewege über Kiel nach Berlin zurückkehrt. Die Fahrt Sr. Majestät erstreckt sich diesmal, wie angenommen wird, nicht bis zu den Lofoten und dem Nordkap, sondern nur bis Drontheim, von wo Ausfahrten sowohl auf dem Lande, wie auf der See vorgenommen werden. Auf dem Wege nach Drontheim inspicirt der Kaiser die ihm folgende Manöverflotte.

Die „Schles. Ztg.“ will wissen, der Kaiser werde während seiner für den Herbst in Aussicht genommenen Anwesenheit in Schlesien auch Graf Moltke durch einen Besuch auf dessen Gut

Kreisau auszeichnen; möglicherweise werde die Kaiserin ihren hohen Gemahl begleiten.

Der Erbprinz von Meiningen wird sich in den nächsten Tagen nach Wiesbaden begeben, um sich daselbst einer Badecur zu unterziehen.

Der „Post“ zufolge verließ der Kaiser dem Botschafter Grafen Hatzfeldt in London den Schwarzen Adlerorden.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wird als Nachfolger v. Thielmann's auf dem Gesandtschaftsposten in Darmstadt der Generalkonsul in Pest, Legationsrath Pleßen, und als dessen Nachfolger Legationsrath Graf Montz in Wien genannt.

Die Einladung zu einem am Sonnabend im Kaiserhof stattfindenden parlamentarischen Festkommers ist unterzeichnet von den Herren Dr. v. Bennigsen, Hammacher, v. Levetzow, v. Kardorff, Windthorst, Dechselhäuser, Balleström u. a. m.

Der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Schloffermeister Gördt wurde vom Landgericht I. in Berlin wegen Untreue und schwerer Urkundenfälschung in vier Fällen zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Er hatte Revision gegen dieses Urtheil eingelegt und es fand kürzlich Verhandlung darüber vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts statt. Auf Antrag des Reichsanwalts wurde jedoch das Rechtsmittel als unbegründet verworfen.

Hannover, 26. Juni. Die Kaiserin Friedrich traf mit den Prinzessinnen um 3 3/4 Uhr ein. Ein amtlicher Empfang fand nicht statt. Auf dem Bahnhof war Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe anwesend, welcher die Herrschaften nach Bückeburg begleitete.

Wiesbaden, 26. Juni. Der Erbprinz von Meiningen ist heute Vormittag zum Gebrauch der Massagecur bei Dr. Meßger hier eingetroffen. Dr. Meßger erklärte nach genauer Untersuchung, daß er durch eine Massagecur das Leiden beseitigen zu können hoffe. Der Prinz empfindet Schmerzen beim Atihmen, im Uebrigen sei sein Befinden nicht so ungünstig, wie es von einigen Seiten geschildert wurde. Professor Gerhard soll allerdings eine Verschlebung der Milz festgestellt haben. Der Aufenthalt in Wiesbaden wird einige Wochen dauern.

Hirschberg, 26. Juni. Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist mit dem Frühzuge eingetroffen und zu Wagen nach Erdmannsdorf weiter gefahren.

Karlruhe, 25. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, den Sommer in Baden-Baden verbleiben, wo in den nächsten Tagen der jüngste Sohn derselben eintreffen wird. Der Kronprinz von Schweden wird im August 14 Tage in Baden-Baden verweilen und seinen Besuch im September wiederholen.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Der neue Finanzminister Dr. Miquel verabschiedete sich Vormittags vom Magistrat, Abends von den Stadtverordneten in längerer Rede, dankte für das ihm bewiesene Wohlwollen und erklärte, er sei entschlossen, den Versuch zu machen, eine gerechtere, den heutigen Verhältnissen und den sozialen Zuständen entsprechendere Vertheilung der Staatslasten durchzuführen.

Köln, 26. Juni. Der Zentralvorstand des Afrikabereins deutscher Katholiken hat für ein in Deutsch-Afrika zu errichtendes Missionshaus vorläufig eine Summe bis zu 100 000 Mark, ferner für die Väter vom heiligen Geist in Bagamoyo 10 000 Mark und für die weißen Väter in Algier 20 000 Mark angewiesen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Juni. Der Reichstag brachte heute endlich die zweite Beratung der Militärvorlage zum Abschluß. Nachdem der Abg. Bayer die Vorlage bekämpft, seine Zustimmung zu einer Vermehrung der Friedenspräsenz von der Bewilligung der zweijährigen Dienstzeit abhängig erklärt und für die Annahme der Resolution Windthorst's, dessen Partei er vor zu großer Nachgiebigkeit gegen die Regierung warnte, sich ausgesprochen hatte, nahm der Abg. Dr. von Bennigsen das Wort und legte in einer großen, hochbedeutenden Rede, die sich durch Reichthum, Klarheit und Schärfe der Gedanken auszeichnete und den Gegenstand in umfassender, geradezu erschöpfender Weise behandelte, den Standpunkt der nationalliberalen Fraktion dar. Mit der ihm eigenen vornehmen Ruhe und Sicherheit zerplückte er die Gründe der Gegner, auf deren Kampfmethoden er grelle Streiflichter fallen ließ; indem er aber dazu überging, die Nothwendigkeit der Vorlage nachzuweisen, drang wiederholt, aus dem innersten Herzen kommend, ein warmer Ton patriotischer Begeisterung durch die kühlen, sachlichen Darlegungen, mit denen er siegreich seine Ansichten verfocht. Wie üblich, wandte er sich zunächst gegen einzelne Äußerungen seines Vorderredners und legte namentlich Verwahrung ein gegen die Bemerkung Bayer's, daß, so werthvoll die Zusage der Vermehrung der Dispositionsurlauber an sich sei, er dafür doch die Vorlage nicht bewilligen werde, so billig dürfe man es nicht thun, man dürfe den Marktpreis nicht drücken. Derartige Grundsätze, die sich wohl beim Korn- und Viehhandel bewährt, würde der Reichstag sich wohl schwerlich zu eigen machen wollen bei der Verhandlung von Vorlagen wie die gegenwärtige. Sieh dann zur Vorlage selbst wendend, weist er darauf hin, wie die ursprünglich selber nicht ungünstige Stimmung vielfach ins Gegenteil umgeschlagen sei durch das Bekanntwerden der Regierungspläne für die weitere Ausbildung der allgemeinen Wehrpflicht. Namentlich die Unbestimmtheit dieser Pläne sei gefährlich gewesen, denn nun habe man in der oppositionellen Presse dargelegt, welche uner-schwinglichen Geld- und Menschenopfer die Ausführung dieser Pläne fordern würde; daß dieselbe aber nur möglich sei bei einer

Notales.

entsprechenden Herabminderung der Dienstzeit, habe man dem Volke verschwiegen. Je mehr die Freisinnigen von der Vorlage abgerückt, desto wohlwollender sei das Verhalten des Zentrums...

Ausland.

Paris, 25. Juni. Die Generalversammlung der Nationalen Union für Handel und Industrie, von 500 Delegirten besucht, fordert einstimmig eine Unterstützung der Regierung für das Projekt, Paris zum Seehafen zu machen.

London, 24. Juni. Des neuen Polizeichefs Sir C. Bradford erste Amtshandlung war, den Schutzleuten das Abhalten von Versammlungen zur Besprechung ihrer Beschwerden zu verbieten.

New York, 24. Juni. Der Präsident von San Salvador, General Francisco Menendez, starb am Sonntag plötzlich, während er bei Tische saß. Die Todesnachricht verursachte eine Meuterei unter den Truppen...

Washington, 25. Juni. Das Repräsentantenhaus lehnte sämtliche vom Senate zu der Silberbill angenommene Amendements, einschließlic desjenigen über die freie Ausprägung von Silber, ab.

Marine.

SS Wilhelmshaven, 27. Juni. Die Briefsendungen u. für S. M. Nacht „Gohenzollern“ sind nicht zu asterviren, sondern vom 4. Juli d. J. ab und bis auf Weiteres nach Bergen (Norwegen), für S. M. Aviso „Gagd“ bis zum 5. Juli d. J. Abends nach Kiel, vom 6. Juli ab und bis auf Weiteres nach Bergen (Norwegen) zu dirigiren.

Kiel, 26. Juni. Die heute vom Marine-Regatta-Verein veranstaltete Binnen-Regatta, welcher das Kaiserpaar, Prinz Heinrich mit hoher Gemahlin und dem beiderseitigen Gelolge auf der Stationsyacht bewohnten, verlief, da die Wind- und Wetterverhältnisse wenig günstig waren, im Ganzen uninteressant.

Paris, 26. Juni. Das französische Geschwader in Brest ist plötzlich mobilisirt worden. Es handelt sich jedoch nur um Manöver größerer Stills, welche am Freitag vom Marineminister telegraphisch angeordnet wurden.

Der „Saale-Ztg.“ zufolge soll zu den Lieblingsstudien des deutschen Kaisers die russische Sprache gehören. Seit dem letzten Besuche in Peterhof hat, der genannten Zeitung zufolge, der Monarch darin so bedeutende Fortschritte gemacht, daß er das Russische in der Umgangssprache beinahe beherrscht.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Rasmann, Zeug-Leutnant vom Artillerie-Depot in Reijse, ist zum Zeug-Premier-Leutnant befördert. Dem Zeug-Hauptmann Urbach, vom Artillerie-Depot in Magdeburg, ist mit Pension u. der Abschied bewilligt.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Der Feuerwerks-Premierleutnant Hecker von hier ist in das Reichs-Marine-Amt nach Berlin versetzt worden.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Der gestern verunglückte Sielwärter B. theilt uns mit, daß er nicht beim Deffnen des Sielthores, sondern beim Wassereinlassen den Fehltritt gethan habe. B. ist noch bettlägerig.

Wilhelmshaven, 27. Juni. An dem obden. Bundeskriegerfest in Jever, zu dem auch der hiesige Kriegerverein eingeladen worden ist, werden sich nahe an 80 Vereine betheiligen. Den Festzug eröffnet und schließt der Verein Jever. Im Uebrigen wird die Reihenfolge die nachstehende sein: 1) Hovkfel, 2) Abbehausen, 3) Blegen, 4) Horumerfel, 5) Sengwarden, 6) Rastede, 7) Oldenbrot, 8) Zwischgenahn, 9) Bant, 10) Oldenburg Stadt und Land, 11) Ohmsede, 12) Wardenburg, 13) Bockhorn, 14) Zaderberg, 15) Barel Kampfen.-V., 16) Holle, 17) Großenmeer, 18) Burhabe, 19) Sarfleth, 20) Schwei, 21) Gruppenbüthen, 22) Hammelwarden, 23) Morien, 24) Landwörden, 25) Rodentkirchen, 26) Waddewarden, 27) Altenesch-Bardewisch, 28) Hasbergen, 29) Oldenburg, Westen der Landgemeinde, 30) Wildeshausen, 31) Miens, 32) Schortens, 33) Bechta, 34) Jude, 35) Oldenburg, 36) Barel, Kameradschaft, 37) Sillenstede, 38) Heppens, 39) Martenfel-Sande, 40) Oldenburg, Osten der Landgemeinde, 41) Stollhamm, 42) Goltwarden, 43) Elsfleth, 44) Vöningen, 45) Bohne, 46) Reutenkirchen, 47) Westerstede, 48) Ewarden, 49) Eversten, 50) Ovelgönne, 51) Brake, 52) Oldenburg Stadt, 53) Cloppenburg, 54) Neumede, 55) Oldenburg Landgemeinde, 56) Eghorn-Wahnbeck, 57) Rüterfel, 58) Sogterland, 59) Langwarden-Toffens, 60) Hatten, 61) Edewech, 62) Brake, Kampfen.-V., 63) Bürgerfelde, 64) Delmenhorst, Krieger-V., 65) Accum, 66) Seefeld, 67) Gandersee, 68) Clevers, 69) Stühr, 70) Fedderwarden, 71) Berne, 72) Zetel, 73) Augustfehn-Votel, 74) Delmenhorst, Reserve- und Landwehr-Verein, 75) Neuenburg, 76) Oldenburg, vor dem Heil-Geist-Thor.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Aus Anlaß des 75. Gedenktages der Schlacht von Waterloo ist eine Untersuchung darüber angestellt worden, wie viele der Helden, die damals mitgekämpft, noch am Leben sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß noch 49 der Baderen im Königreich Preußen leben und zwar 10 davon, also 1/5, in der Provinz Hannover.

Wilhelmshaven, 27. Juni. In Korfu kam unlängst vor dem Schwurgericht der Prozeß wegen der Ermordung des Oberheizers Adolf Menzel von S. M. S. „Friedrich der Große“, welche im vergangenen Jahre lebhaft besprochen wurde, zur Verhandlung. Angeklagt waren: 1) Demetrio Tranaca, Ruffier, 17 Jahre alt; 2) Georgio Gangabo, Diener, 17 Jahre alt; 3) Eustadio Mela, ohne Beschäftigung, 18 Jahre alt; 4) Alexandro Vizjardo, Vermittler, 19 Jahre alt; 5) Georg Zilimbari, Fleischer, 19 Jahre alt. Das Urtheil lautete: Tranaca 18 Jahre Kerker, Gangabo, 7 1/2 Jahre Kerker, Mela, Zilimbari und Vizjardo je sechs Monate Zuchthaus. Die Untersuchungshaft ward nicht berücksichtigt.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Vom 1. Juli ab werden Briefe und Post-Verthpakte bis zum Meistbetrage von 8000 Mk. im Verkehr mit der deutschen Postagentur in Kamerun zugelassen.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Ein leichtes Gewitter entlud sich heute in der Mittagsstunde über unsere Stadt.

Wilhelmshaven, 27. Juni. In Mitteldeutschland am stärksten von Blitzschlägen heimgesucht, erweisen sich nach Kassier die Flußthäler und Niederungen, namentlich das Gebiet östlich der weißen Elster und der unteren Saale, das Leine- und Dergebiet und die Wetterau. Als zusammenhängende Gewitterstrafen sind, nach dem „H. C.“, besonders vier zu erkennen: 1) eine längs des Nordabhanges des Erzgebirges nach der Laußig verlaufende; 2) eine vom wogeländischen Berglande in Nordostrichtung ausgehende, der Zwickauer Mulde nach der Elbe hin folgende; 3) eine vom Thüringer Walde beginnende und im Wesentlichen der Elbe und der Saale folgende; 4) eine im Leinethale am Westrande des Harzes beginnende und durch die Altmark bis zur Elbe sich fortziehende. Ausgangspunkte aller dieser Gewitterstrafen sind somit die Gebirge, und im Verlaufe der Zugrichtung treten die waldarmen Gebiete und das Flachland als besonders gefährdet hervor, ebenso die Flußthäler und die an stehenden Gewässern und Wiesenflächen reicheren Niederungen, während die bewaldeten und gebirgligen Gegenden verhältnismäßig verschont bleiben. Hinsichtlich der Monate und Jahreszeiten, sowie der Tagesstunden, in denen die Blitzschläge sich ereignen haben, wird bestätigt, daß die heißesten Monate (Juni oder vor Allem Juli) und ebenso die heißesten Tagesstunden oder die unmittelbar auf dieselben folgenden Stunden (3—4 Uhr Nachmittags) auch die meisten Gewitter mit Blitzschlägen aufweisen.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Die Beleuchtung der Meeresküsten zur Nachtzeit hat auf Grund des neuerdings erheblich gestiegenen überseeischen Verkehrs außerordentlich an Bedeutung gewonnen; kein Wunder daher, daß man in allen Küstenländern unablässig auf eine möglichst vollkommene des Leuchtfeuerwesens bedacht ist. Deutschland ist in dieser Beziehung nicht zurückgeblieben, wenn man erwägt, daß nach der letzten Aufstellung des Hydrographischen Amtes des Reichs-Marine-Amtes an den deutschen Küsten allnächstlich nicht weniger als 245 Feuer, einschließlic aller Laternen und Laternefen, zum Nutzen der Schifffahrt brennen. Die Zahl der See-Feuer (Leuchtthürme und Leuchtschiffe) beträgt einschließlic Helgoland 40 auf 41 Feuerstellen welche mit 65 Apparaten ausgerüstet sind. Diesen See-Feuern schließen sich an: 57 Binnen- und Einregelungs-Feuer, welche sich auf 53 Feuerstellen befinden, während die übrigen Binnen- und Einregelungs-Feuer, welche die Gesamtzahl der Feuer zu den obigen 245 ergänzen, aus größeren und kleineren Laternen und einfacher Scheinwerfern oder Gaslaternen bestehen. Die Kette der Leuchtfeuer an den deutschen Küsten ist bis auf eine kleine Stelle vor der Frischen Nehrung bei Kahlberg geschlossen, und zwar schneiden sich die Feuerkreise in hinreichender Entfernung von der Küste; allerdings geschieht dies nur bei mittlerer Luft. Galt dies bis vor kurzer Zeit als ausreichend, so tritt durch außerordentliche Steigerung des Seeverkehrs, durch die zunehmende Benutzung der Dampfschiffe, durch die erhöhte Geschwindigkeit der letzteren und die damit Hand in Hand gehende Vermehrung der Gefahren immer mehr der Wunsch hervor, die jetzt für mittlere Luft, etwa 180 Tage im Jahre, auftretenden Lichtkreise auch für ungünstigere Luftbeschaffenheiten, ja selbst für neblige Luft oder etwa 300 bis 320 Tage zu decken.

Aus der Umgegend und der Provinz.

s Neustadtgödens, 26. Juni. Die Rechnung der hiesigen Gemeindefasse pro Mal 1889/90 liegt vom 25. d. Mts. bis zum 3. I. Mts. im Hause des Herrn D. Friedrichs hier selbst zur Einsicht der Betheiligten aus. — Die Maul- und Klauenseuche im Stalle des Herrn C. de Taube hier selbst ist erloschen. — Im

Laufe der vergangenen Woche besuchte Herr Regierungs- und Schulrath Schulze aus Aurich die Schulen des Amtes Friedeburg.

Barel, 26. Juni. Die Preise für Fettvieh sind noch in stetigem Steigen. Es wird für letzteres von den Schlächtern 64 und für bessere Qualitäten bis 68 und 69 Mk. per 100 Pfund Schlachtgewicht gezahlt, und ist trotz dieser hohen Preise das Angebot von Fettvieh in unserem Lande sehr gering, da die Landwirthe bei dem üppigen Stande der Weiden ungern das Vieh aus denselben verkaufen. Ueberdies sind von den fetten Ochsen in Butjadingen bereits 400—500 Stück auf Alesierung im Herbst verlaufs. Viele unserer hiesigen Schlächtermeister beziehen daher einen bedeutenden Theil des Schlachtviehs aus Bremen. Dem Preise für fettes Hornvieh gegenüber sind die Preise für Mastschweine etwas im Sinken. Es sind für diese jetzt, nach dem „Gem.“, gezahlt 48—49 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht und 38—39 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, gegen früher 60—62 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht und 49—52 pro 100 Pfund Lebendgewicht.

Aurich, 25. Juni. Das 56. Jahresfest der ostfriesischen evangelischen Missionsgesellschaft wurde unter guter Betheiligung in Gens gefeiert. Die Festpredigt hielt Pastor Garmis aus Holtgaste. Der Sekretär der Gesellschaft, Pastor Zilleßen-Emden, gab einen Ueberblick über die von hier unterstützten Missionsgesellschaften, aus welchem der gelegene Fortschritt des Missionswerkes erkannt werden mußte. Das Schlusswort hatte der in Ostfriesland wohlbekannte und gern gesehene Inspektor der Gohner'schen Mission, Professor Plath aus Berlin. Derselbe machte interessante Mittheilungen über die Missionsarbeit unter den Kots in Ostindien und sprach seinen Dank aus für die Hilfe, die ihm aus Ostfriesland zu Theil geworden wäre.

Oldenburg, 27. Juni. Es ist nunmehr bestimmt vorauszusetzen, daß an dem am Sonntag in Jever stattfindenden Bundesfeste des oldenburger Kriegerbundes Se. Königl. Hoheit der Großherzog theilnehmen wird. Voraussichtlich wird sich am Sonntag Vormittag gegen 9 Uhr der Großherzog nach Jever begeben, um 11 Uhr dem auf dem Marktplatz stattfindenden Feldgottesdienste beizuwohnen und hierauf die Parade über sämtliche Kriegervereine abnehmen.

Emden, 23. Juni. Gestern Nachmittag fiel der am Delft spielende 4jährige Sohn des Schiffszimmermanns Jakobs ins Wasser. Der in der Nähe befindliche Oberfeldwebler Dinkla, Sohn des Kupfergeschmieds Dinkla, sprang, von dem Rasenboken Nette auf den Unfall aufmerksam gemacht, in voller Kleidung besetzt dem Knaben nach, und es gelang ihm, denselben vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Ehre dem jungen Mann für seine brave That!

Emden, 26. Juni. Zum Zweck der Entsbereifung fuhrten die Herren Regierungs-Präsidenten von Osnabrück und Aurich vorgefahren mit dem Dampfer „Em“ von Papenburg über hier nach Vorkum. (D.-Z.)

Veerort, 26. Juni. Der Störjang läßt in diesem Jahre leider zu wünschen übrig, es sind bislang ca. 50 Störe ins Netz gegangen, gegen ca. 150 im Vorjahre.

Neepsholt, 22. Juni. Heute feierte der Superintendent de Boer das 25jährige Dienstjubiläum.

Bremen, 23. Juni. Der Zimmermann Häster, welcher am Sonnabend in Folge des Falles von einem Thurn des Haupt-Ausstellungsgebäudes im bewußtlosen Zustande nach dem Krankenhanse gebracht werden mußte, ist nicht gestorben. Glücklicherweise ist derselbe sogar weit weniger schwer verletzt, als angenommen wurde. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß er vollständig wiederhergestellt wird und seiner Familie erhalten bleibt.

Gerichtssaal.

k Aurich, 26. Juni. Schwurgericht, 4. Tag. Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Jenjen. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Staatsanwalt Caspar. Verhandelt wird die Straffache gegen den Zimmermann Johann Niemann aus Norden, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Niemann ist dem Schwurgericht zur Aburtheilung überwiesen, weil er verdächtigt ist, in der Nacht vom 11. zum 12. Mai d. J. zu Norden ein dem Hotelbesitzer Garbe daselbst gehöriges Gebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Nach der heutigen Verhandlung ist der Sachverhalt folgender: In dem zum Hotel gehörigen Tanzsaale fand am 11. Mai d. J. eine Tanzmusik statt, welche bis 2 Uhr Nachts dauerte. Hierbei war auch der Angeklagte etwa von 1—2 Uhr Nachts zugegen. Das Geld war ihm anscheinend ausgegangen, denn er bot zuerst der Ehefrau Garbe seine Uhr als Pfand an, worauf diese jedoch nicht einging und forderte später von dem G.'schen Sohne ein Glas Bier auf Kredit, was dieser ihm gleichfalls — und zwar in ganz ruhiger Weise abschlug. Da sich hierüber seine Bekannten lustig machten, verließ er bald darauf in gereizter Stimmung den Saal. Kurz darnach wurde vom Saale aus das Feuer bemerkt, durch welches der zum Hotel gehörige Schuppen vollständig eingeschert wurde. Am folgenden Tage hat dann der Angeklagte verschiedenen Bekannten gegenüber eingestanden und sich damit gerühmt, das Feuer angelegt zu haben. Bei der bald darauf erfolgten Verhaftung bekannte Niemann sich auch dem Polizisten gegenüber als den Brandstifter. Der Angeklagte, welcher am 11. August 1870 geboren ist und schon sehr früh wegen Entwendung von Dbst mit dem Strafgesetz Bekanntschaft gemacht hat, auch wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch vorbestraft ist, legt sich heute auf's Zeugnen. Er will sich auf alle die Geständnisse, welche ihm von den Zeugen vorgehalten werden, nicht mehr besinnen und erklärt die Aussagen der Zeugen für unwahr. Zugeben muß er allerdings, daß er um die fragliche Zeit bei dem Gebäude gewesen ist, auch daß er dort, nachdem er sich eine Zigarre angezündet, die brennende Schachtel fortgeworfen hat. Trotz dieses Zeugnisses ist das Belastungsmaterial ein so erdrückendes, daß selbst die Vertheidigung nicht für Freisprechung plaidiren kann. Die Geschworenen besahen denn auch die Schuldfrage unter Ausschließung mildernder Umstände, worauf der Angeklagte, welcher bei seinem letzten Worte so frech war, sämtliche Zeugen für melneidig zu erklären, nach dem Antrage der königlichen Staatsanwaltschaft zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt wird.

Bermischtes.

Der „Saale-Ztg.“ zufolge soll zu den Lieblingsstudien des deutschen Kaisers die russische Sprache gehören. Seit dem letzten Besuche in Peterhof hat, der genannten Zeitung zufolge, der Monarch darin so bedeutende Fortschritte gemacht, daß er das Russische in der Umgangssprache beinahe beherrscht. Bei dem bevorstehenden Besuche an der Kema ist der Kaiser somit in Stand gesetzt, sich mit dem Zaren in dessen Mutterprache zu unterhalten. Schon seit längerer Zeit pflegt Kaiser Wilhelm auch regelmäßig mehrere russische Tagesblätter zu lesen, auch hat derselbe, wie bekannt, schon als Kronprinz den russischen Kurzus auf der Kriegsakademie mit großem Eifer durchgemacht.

Die Polizeidirektion in Christiania ist, wie man der „Voss. Ztg.“ von dort schreibt, in schlimme Verlegenheit gerathen; sie kann zum Eingungstage Kaiser Wilhelms keine Anordnungen treffen, da sie nicht weiß, ob sie bei jener Gelegenheit noch einen Polizeifonstabler zu ihrer Verfügung hat. Von allen Hauptstädten in Europa dürfte keine ihre Polizei so kümmerlich besolden wie Chri-

stania. Gestern hat nun das Corps dem Polizeidirektor eine Bittschrift überreicht, in welcher um eine monatliche Zulage von 12 Kronen durchschnittlich ersucht wird. Eine Antwort wird bis zum 28. d. erwartet. Wird bis dahin keine Gehaltserhöhung bewilligt, dann wird das ganze Konstablercorps am 1. Juli um 2 Uhr Nachmittags seine Funktion niederlegen. Die Ankunft Kaiser Wilhelms wird an demselben Tage um 4 Uhr Nachmittags stattfinden.

(Die Söhne des Prinzen Albrecht), Regenten von Braunschweig, erlernen, wie alle Prinzen des Hohenzollernhauses, ein Handwerk, und zwar die beiden ältesten, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht (1874 bzw. 76 geb.), das Maurerhandwerk und der jüngste Friedrich Wilhelm (1880 geb.) das Tischlerhandwerk. Man kann, so schreibt man aus Kamenz, die drei Prinzen, welche von dortigen Meistern in ihrem Handwerk unterrichtet werden, täglich dabei beschäftigt sehen, wie sie mit Kelle, Ziegel und Mörtel hantieren und an der Sobelbank thätig sind. Unter der Leitung ihrer Handwerksmeister sind sie eben dabei, ein kleines Häuschen aufzubauen.

— Versuche mit dem Telephon zwischen Paris—Calais auf eine Entfernung von 290 Kilometer sind glänzend gelungen; man wird die Linie deshalb nunmehr mit dem Kabel Calais—Dover verbinden, um direkt von London nach Paris telephonieren zu können.

Wurzen, 20. Juni. In Lübschütz hat ein Gutsbesitzer gelegentlich eines Streites seine eigene Frau erschlagen. Melbourne, 22. Juni. Ein hier angekommenes Schiff berichtet, am 26. Mai das offene Patent-Rescueboot „Storm Ring“ gesehen zu haben, welches am 12. September von London abfuhr und am 16. April von der Capstadt weiter nach Melbourne segelte. Kapit. Joergensen und sein Begleiter Nelson, die beiden einzigen Insassen des Bootes, befanden sich beide wohl.

Paris, 25. Juni. In St. Jean nahe bei Brest brach gestern die von einem Schiffe nach dem Landungsplatz führende Brücke unter dem Gewicht der von dem Schiffe kommenden Reisenden zusammen. Gegen 50 Personen fielen in das Meer. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt. Bis heute Vormittag sind sieben Leichen aufgefunden worden. Die Taucher setzten ihre Bemühungen fort.

Serajewo, 23. Juni. Von der Station Domanovic in Bosnien wird gemeldet: Gestern um 10 Uhr 15 Min. Vormittags fand ein Erdbeben von Südwest gegen Nordost in zwei nacheinander folgenden Stößen statt. Die Dauer der Bewegung war circa 3 Sekunden.

Berlin, 24. Juni. Der Marktpreis der Schloßfreihetloose ist nach und nach ganz außerordentlich gesunken. Dem Lotterienplan entsprechend müßte das Vollloos jetzt wie früher 200 Mk.

gelten. Zu Anfang, als die angebliche Begeisterung für das Freilegen der Schloßfreiheit und für deren „monumentale Gestaltung“ in frischer Blüte stand, wurde das halbe Loos von den bekanntesten großen Lotterielosefirmen mit 106 Mk. ausbezogen, also mit 212 Mk. für das ganze Loos. Genau dieselben und andere Firmen lassen jetzt Bekanntmachungen ergehen, in welchen für ein ganzes Loos nur noch 115 Mk. gefordert werden, also wenig mehr als die Hälfte des ursprünglichen Preises. Nun liegen ja zwischen damals und jetzt 4 Ziehungen, deren Gewinnchancen also schon vorbei sind. Aber bei der preussischen Staatslotterie hat das Loos, wenn die vierte und Hauptziehung beginnt, zur vierten Ziehung genau denselben Marktpreis, den es rechnungsmäßig bereits zur ersten Ziehung hatte. Wer sein Staatslotterieloos etwa zur vierten Klasse verkaufen will, erhält vom Händler bereitwilligst seine 168 Mk. ausbezahlt, wer dagegen eines zur vierten Ziehung kaufen will, muß womöglich noch mehr anlegen. Auch ist bei der Schloßfreiheitlotterie, ähnlich wie bei der Staatslotterie, die letzte Ziehung darin besonders begünstigt, daß die Zahl der Gewinne mehrfach (genau 3 1/2 Mal) so groß ist, als bei allen vorausgegangenen Ziehungen zusammen, und daß darunter sich relativ viele sehr hohe Gewinne befinden. Zur Erklärung des starken Preisrückganges der Schloßfreiheit-Loose gerade bei der letzten und Hauptziehung bleibt nur Eins übrig: sehr viele, die anfänglich mitmachen und bei den ersten vier Ziehungen ausfielen, müssen die Lust verloren haben, den Einsatz für die letzte Ziehung zu entrichten, und scheinen es deshalb vorgezogen zu haben, ihr Anrecht auf Bezug des Loosees zur letzten Klasse für ein Butterbrot zu verkaufen.

(Das Opfer eines Hai-fisches.) Der in einem im Seehafen von Fiume befindlichen Bade beschäftigte Schwimmmeister Silvio Mayonni glitt am letzten Sonnabend — wie man dem „B. H.“ meldet — beim Verlassen einer Ankleidekabine aus und erlitt am Fuß eine große Hautabschürfung. Um die eingetretene Blutung zu stillen, sprang er ins Wasser und begann in immer rascherem Tempo zu schwimmen. Möglichst fließ Mayonni einen markerschütternden Schrei aus. Seine Gattin schnitt rasch einen an die Pontons gebundenen Rettungsstuhl los und setzte mit übermenschlicher Anstrengung ihrem Gatten nach. Als sie ihn erreicht hatte, war er bereits nahe daran, infolge des Blutverlustes und der Erschöpfung unterzusinken. Die Frau erfaßte ihren Mann beim Kopfschmerz und es gelang ihr, ihn in den Kahn zu heben. Hier genährte sie mit Entsetzen, daß ihm ein Fuß fehle. Inzwischen waren ihnen mehrere Kameraden nachgerubert und fanden beide bewußtlos auf dem Boden des Kahns liegen. Sie wurden schleunigst ans Ufer getragen und von den Hafenärzten zum Bewußtsein gebracht. Der unglückliche Schwimmmeister erzählte nun, daß ihn ein Hai-fisch verfolgte und ihm den Fuß abgebissen habe. Die

Behörde erließ eine Bekanntmachung, in welcher die Bewohner vor dem Baden im offenen Meer gewarnt werden, da sich dort seit einiger Zeit zahlreiche Hai-fische herumtreiben.

(Nebeckstift.) Reisender (am Billetschalter): „Herr Kassirer, geben Sie mir noch ein halbes Billet für mein Klauen!“ — Kassirer (mißtraulich): „Wie so ein halbes? Ist er denn noch nicht zwölf Jahre alt?“ — Reisender: „Na, Herr Kassirer — elf!“ — Kassirer: „So, dann muß er ein ganzes Billet haben, denn nur Kinder bis zu zehn Jahren zahlen die Hälfte!“

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduziertes Barometerstand)	Lufttemperatur.		Wasser- u. Bodentemperatur.		Wind.		Wolken.		Wetter.
			0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	Richtung.	Stärke.	0 = klar, 10 = ganz bed.		
Juni 26	2h Morg.	768.8	16.7	—	—	—	—	1	10	cu	—
Juni 26	8h Morg.	768.6	14.5	—	—	—	—	2	10	str-cu, ni	5.0
Juni 27	8h Morg.	768.7	15.5	17.1	13.8	—	—	3	10	cu	0.6

Bemerkungen: Juni 26. Am Tage mehrfach Regen.

Wilhelmshaven, 29. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106 80	107 35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100 20	110 75
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105 70	106 25
3 1/2 pCt. do.	100 10	100 95
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101	102
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101 25	—
3 1/2 pCt. do. do.	99	100
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	100 50	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	97 90	98 45
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131 40	132 40
4 pCt. Fünfundzwanzigjährig. Obligationen	101 50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99 30	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber)	94 30	—
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103 50	—
3 pCt. Badener Stadtanleihe	89	89 55
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	94 85	95 60
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbank vor 1865 nicht auslosbar	101 85	102 35
Wechsl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	163 25	169 05
Wechsl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20 295	20 395
Wechsl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4 10	4 20
Discount der Deutschen Reichsbank	4 pCt.	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 28. Juni. Vorm. 8,29, Nachm. 8,50.

Verdingung.

Die Lieferung von 4800 St. Ecken für Kleiderlisten Nr. I, 800 „ „ „ „ II u. 800 „ „ „ „ III, soll am 1. Juli 1890, Nachm. 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Ecken für Kleiderlisten“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes pro 1890/91 an Wäschewaaren und zwar Wasen, Püßen etc. soll am 8. Juli 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Wäschewaaren“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Erdarbeiten zum Bau der Drehbrücke am Pontonshaupt hier selbst sollen am 4. Juli 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten für die Drehbrücke“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. und in der Expedition dieses Blattes aus, können auch gegen 1 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Steuerkasse zu Wilhelmshaven werde ich am **30. Juni d. Js.,** Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Gastwirths **Bönder,** Roonstraße 6:

1 gepäandete Regulator-Uhr öffentlich verkaufen.

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1890.

von Lewinski, Vollziehungsbeamter.

Ich bin am **Sonnabend, den 28. d. M.,** in **Neuhappens** mit einer Anzahl **kleiner Schweine** auf dem Markte.

Wiemers, Wohlenberge.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Dienstag, den 1. Juli d. Js.,** Nachmittags **2 Uhr anfangend,** im Saale der **Frau Gastwirthin Lammers** hier selbst, **Bismarckstr. 5,** versch. Waaren, als:

Haarbürsten, Guthbürsten, Kleiderbürsten, Nagelbürsten, Taschenbürsten, Kamungarnituren, Cigarren- u. Pfeifbohrs, Zündholzboxen, Feuerzeuge, Mahnen, Photogr.-Ständer, Brochen, Ohrringe, Armbänder, Colliers, Rüschen, Schlippsnaden, Zopfhalter, Anhänger, Uhrketten, Schürzennadeln, Toilettes, Bürstentämme, Häfel-Etuis, Brieftaschen, Portemonnaies, Damentaschen, Cabas, Cigarrentaschen, Cigarrentaschen, Visites, Spiegel, bessere und einf. Kinderuhren, Zahnbürsten, Photographie-Alben, Ringe, Manschettenknöpfe, grau und coul. Bälle und Hosenträger, 1 Papagei nebst Bauer, 1 Kleiderstranz, 1 Kommode, 1 Ladenlampe, 2 Schausfensterlampen, 1 Rauchtisch, 1 Schirmständer, Copir- und Schreibintinen.

1 Ladeneinrichtung

nebst **Tresen,** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1890.

Rudolf Laube, Auktionator.

Bekanntmachung.

Die für den Handelsmann **H. G. Bunk** zu Wittmund auf Donnerstag, den 3. Juli d. Js.,

angesezte Schweinevergantung

in Sedan findet nicht statt.

Neuende, 26. Juni 1890.

H. Gerdes, Auktionator.

Geschäftsvertreter

gesucht.

Ich suche einen geeigneten Vertreter für den hiesigen Platz und Umgegend, welchem der Verkauf von Champagner und Cognac, französischen Sytens, verschiedenen Weinen, Cigarren von garantirt rein amerikanischen Tabaken, sowie Kautabak übertragen werden kann. Näheres Auskunft mündlich.

Wilhelmshaven, den 25. Juni 1890.

Rudolf Laube.

Zu vermieten

im Stadttheil Neuhappens an einer verkehrreichen Straße auf sofort et. **1. August d. Js.**

2 Stagen-Wohnungen,

bestehend aus je 4 Zimmern, 1 Küche nebst Wasserleitung, Keller- und Stallraum zum Preise von je 350 Mk., sowie

1 Ober-Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer nebst Wasserleitung, Stall- und Kellerraum zum Preise von 210 Mk., und ferner

1 Ober-Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Wasserleitung, Stall- und Kellerraum zum Preise von 180 Mk. jährlich. Näheres Auskunft erteilt

Wilhelmshaven, 26. Juni 1890.

Rudolf Laube.

Zu vermieten.

Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke eine elegante Wohnung in der 1. Etage, bis jetzt von Herrn Ingen. Johannien bewohnt, zum 1. November miethfrei.

Dieselbst eine

Parterre = Wohnung

an der Kaiserstraße, 4 elegante Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. November miethfrei.

J. R. Popten.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche **Stagenwohnung** mit Wasserleitung (4 Zimmer nebst Zubehör).

Chr. Hübner, Marktstr. 7.

Zu vermieten

zum **1. August** eine **Oberwohnung** zu vermieten. Marktstraße 6, 1 Tr. hoch.

Zu vermieten

ein **freundlich möbl. Zimmer** nebst Schlafkabine mit oder ohne Wuschengeläß (sep. Eingang).

Näheres Roonstr. 75 b, Laden links.

Gutes Logis

mit separatem Eingang und Aussicht nach der Straße zu vermieten. Grenzstraße 9, 1 Tr.

Ein freundlich möbl. Zimmer

an 1 od. 2 Herren billig zu vermieten. **Fr. Körster,** Kronprinzenstr. 13.

Ein anständiger junger Mann kann gutes **Logis** erhalten bei **Müller,** Marktstr. 30.

Gut möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer

wird von einem Beamten zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis unter 70 an die Exped. d. Bl. erbeten.

la. Castlebay- Matjes = Heringe,

à Stück 10 Pfg., **Sardellen, pr. Pfd. 1 Mark,** **Sardinen in Oel, à Dose 60 Pf.**

W. Wollermann.

Bringe mein reichhaltiges **Kurzwaaren-** und **Bürsten-Lager** in gütige Erinnerung.

Hochachtungsvoll **W. Wollermann.**

Jeden Morgen und Abend **frische Milch,** à Utter im Hause 13 Pfg., außer dem Hause 14 Pfg., und auch **frische Buttermilch.**

F. Siebelts, Augustenstr. 4.

Ge sucht

Begleiter für die Reise in den **Teutoburger Wald** (Hermannsdenkmal, Externsteine) unentgeltlich durch den **Teutoburger Wald-Verein** in Detmold.

W. Albers, Kopperhörn.

Ge sucht

ein **tücht. Malergehülfe.**

Zweige bei Oldenburg. Auf sofort oder November ein **Lehrling** für mein Geschäft gesucht.

J. S. Bünjes, Schmiedemeister.

Beste ammerländische Schinken,

15—20 Pfund schwer, à Pfd. 95 Pfg.

Schönen trockenen Speck,

à Pfund 80 Pfg., **ff. Cervelatwurst,** à Pfund 1,60 Mk., **ff. Salamiwurst,** à Pfund 1,50 Mk., **ff. Blockwurst,** à Pfund 1,—, 1,10 und 1,20 Mk., **Kochmettwurst,** à Pfd. 90 Pfg.

Ferner stets in frischer Waare vorrätig: **Braunschweig. Mettwurst,** à Pfund 1,20 Mk., **ff. Thüringer Rothwurst,** à Pfd. 0,90 und 1,20 Mk., **Rothwurst,** à Pfund 60 und 80 Pfg., **Zwiebel-Leberwurst,** à Pfund 90 Pfg., **feine Leberwurst,** à Pfund 80 Pfg., **Leberwurst,** à Pfund 60 Pfg., **Zungenwurst,** à Pfd. 1,20 Mk., **Corned Beef** billigst.

Gekochten u. rohen Schinken

im **Aufschnitt.** Sämmtliche Artikel auch fein aufgeschnitten, wie gemischten Aufschnitt ohne Preisserhöhung.

W. H. Renken, Bismarckstraße 59.

Ge sucht

auf sofort ein **jüngster Geselle.** **H. Witten,** Roonstraße.

Ge sucht

zum 1. Juli ein nicht zu junges **Kindermädchen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ge sucht

eine **Badefrau.** Zu melden Bismarckstraße 19.

Gegen hohes Gehalt

sucht einen durchaus tüchtigen **Vertreter** die **Cigarrenfabrik** **Herm. Mentz, Bremen.**

Bürger des 1. Wahlbezirks.

Mehrere wahlberechtigte Bürger des 1. Wahlbezirks ersuchen die Herren Mitbürger bei der bevorstehenden Wahl zum Bürgervorsteher ihre Stimmen dem

Herrn Johann Peper

zuzuwenden. Nach unserer Meinung ist Herr Peper die einzigste Person im ganzen Bezirk, welcher frei und unabhängig die Interessen unserer Stadt wahren wird. Herr Peper kennt alle unsere Verhältnisse und wird kein Feind sein, wenn es dem Bürgermeister und dem hohen Magistrat gefällt, etwas zu beschließen, womit die Bürger nicht einverstanden sind.

Herr Peper wird bei den wichtigen Fragen: „Schule, Rathhaus, Marktplatz“, sich nur von dem allgemeinen Interesse der Bürger unserer Stadt leiten lassen und keine Rücksicht auf besondere Einzel-Interessen gewisser Kreise unseres Magistrats und Bürgervorsteher-Collegiums nehmen.

Mehrere Wähler.

Programm für das Schützenfest zu Jever 1890.

Dienstag, den 8. Juli, Abends 9 Uhr: Zapfenstreich.
Mittwoch, den 9. Juli. Morgens 6 Uhr: Eröffnung des Festes durch Reveille. Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Schützen auf dem Schloßplatze. Ausmarsch nach dem Festplatze. Königsschießen. Nachmittags von 4 bis 7 Uhr: Kinderball, Volksbelustigung und Concert. Abends 8 Uhr: Proklamation des Königs. Hierauf Ball in beiden Tanzzelten.
Donnerstag, den 10. Juli. Morgens 6 Uhr: Reveille. Mittags 1 1/2 Uhr: Versammlung der Schützen auf der Schlacht zum Ausmarsch nach dem Festplatze zum Vogel- und Prämienschießen. Volksbelustigung. Concert. Ball in beiden Tanzzelten.
Freitag, den 11. Juli. Nachmittags von 3 Uhr an: Großes Prämienschießen. Volksbelustigung. Abends Ball in beiden Tanzzelten.
Sonnabend, den 12. Juli. Nachmittags von 3 Uhr an: Schießen der Vereinsmitglieder um Werthfaden. Concert.
Sonntag, den 13. Juli. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Schützen auf dem Alten-Markte zum Ausmarsch nach dem Festplatze, wo selbst Prämienschießen. Volksbelustigung und Concert, Ball in beiden Tanzzelten.

Fremde Schützen wollen sich gefälligst vorher anmelden, unter Angabe ihres Sammelplatzes.

Besondere Bestimmungen.

- 1) Zum Festplatz hat Jeder freien Zutritt.
- 2) An dem Königsschießen können nur Mitglieder des Vereins sich betheiligen, welche den Ausmarsch nach dem Festplatze mitmachen. An dem Vogel- und Prämienschießen kann, außer den Mitgliedern und Schützenfreunden des Vereins ein Jeder Theil nehmen, jedoch werden Personen unter 18 Jahren nicht zugelassen. Jeder Schütze resp. Schützenfreund darf nur 1 Loos zu 1 Mark nehmen; Loose der Nichtmitschießenden werden an die sich am Schießen betheiligenden Personen gleichmäßig vertheilt. Nichtmitglieder zahlen für 1 Loos 2 Mark.
- 3) Ein Jeder hat sich nach dem Schieß-Reglement und den Anordnungen des Schießmeisters resp. der Kommission zu richten.

Indem der Schützenverein im Vorstehenden das Programm zum diesjährigen Feste überreicht, ladet er alle Freunde solcher Feste, sowie die auswärtigen Schützen zum Besuch hierdurch freundlichst ein, mit dem Bemerkten, daß weitere spezielle Einladungen nicht erfolgen werden.

Die Commission des Schützen-Vereins.

Venetianer Loose-Ziehung 30. Juni.

Hauptgewinne im Laufe der Verloosungen:
 Lire 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 32,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 bis abwärts Lire 30, „keine Nieten“, denn jedes Loos muss bis zur Endtilgung des Anlehens einmal gezogen werden. Ich verkaufe diese Obligationen gegen baar, auch gegen monatl. Theilzahlungen v. 3 Mark und sobald die 1. Monatszahlung v. 3 Mk. eingezahlt, erfolgt Ueber-sendung der Serie und Nummer des Loose mit sofortigem Gewinnanspruch auf alle Treffer; ausführliche Prospekte werden umsonst versandt und erbittet baldige Bestellungen
Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin SW., Wilhelmstr. 15.
 NB. Der Verkauf dieser Prämienloose ist laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 gesetzlich erlaubt.

Smidt's Sommerfrische.

Commissionsgarten. Commissionsgarten.

Einem hochgeehrten Publikum halte mein

Restaurant

mit lauschigem Garten und 2 schönen Kegelbahnen zu fleißigem Besuch angelegentlichst empfohlen; besonders auch für Badende. Für Morgen-spaziergänger empfehle stets frische Milch. Für gesellige Zusammenkünfte eignet sich mein Etablissement ganz vorzüglich und sehe ich bezügl. geschätzten Aufträgen, deren prompteste Ausführung ich zusichere, gern entgegen.

Speisen und Getränke

in reichhaltiger Auswahl zu zivilen Preisen. Zu recht zahlreichem Besuche einladend, zeichne

J. Smidt, Restaurateur.

Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Süß in Wilhelmshaven.

THEES

neuester Ernte, nach ostfriesischer Mischung empfehle das Pfund zu 4,50 Mark,
 " " 4, " "
 " " 3, " "
 " " 2,40 " "
 " " 2, " "
 " " 1,50 " "

Java-Grusthee.

Außerdem

Hayson (grüner Thee)

pr. Pfund zu 3 Mk.

W. Wollermann.

Herren-

Schnür- u. Bugschuhe

in 20 verschiedenen Sorten von 5 Mk. 50 Pf. bis 10 Mk. 50 Pf. empfiehlt

W. Ceverenz,
 Noonsstraße 76a.

Pa. Matjesheringe,

neue Kartoffeln

empfehlen

Gebr. Dirks.

Dem Schlosser K. L.

zu seinem 17. Wiegensfeste ein donnerndes Hoch!

Mehrere Kollegen.

Ob he sich woll warr marken lett?

Kegel-Verein Elsass.

Generalversammlung

am

Montag, den 30. ds. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr.

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über das Sommer- vergnügen;
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder;
- 3) Statuten-Änderung und Fest- setzung einer Kegelordnung;
- 4) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 27. Juni 1890.

Der Vorstand.



Kreuz- und Kampfgenossen-Verein

Neuende.

Zur Theilnahme am

Bundes-Feste in Jever

versammeln sich die Kameraden am

Sonntag, den 29. d. Mts.,

Morgens 6 1/2 Uhr, im Vereinslokale.

Abmarsch punkt 7 Uhr nach Bant.

Der Vorstand.

Generalversammlung

des

Bürgervereins 1. Bezirk

im Vereinslokale „Wigelmshalle“

am Sonnabend, 28. Juni 1890,

Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Die stattgehabten Ermittlungen betreffs Errichtung einer höheren Bürger-schule;
- 2) Die Uebernahme der Schule durch die Stadt;
- 3) Die Disziplinäruntersuchung gegen Peper auf Grund attemäßiger Feststellungen und Urtheile;
- 4) Normirung eines Bürgervorsteher-Kandidaten.

Fremde haben Zutritt.

Der Vorstand.

Nordsee-Bad Wilhelmshaven.

Das Frauenbad

am Strand beim Fort Heppens

ist eröffnet.

Karten sind zu haben bei Herrn Smidt, Kommissionsgarten.

Verein Bäcker-Brüderschaft.

Sonntag, den 29. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Ein Mädchen gesucht. Anmeldungen nach 6,20 Abends.

Königstr. 51.

Verlobungs-Anzeige.

Alwine Abken

Carl Mammen

Verlobte.

Barel a. d. S. Wilhelmshaven.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Geburt eines gesunden Jungen beehren sich ergebenst anzuzeigen

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1890.

C. G. Heising und Frau.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Die glückliche Geburt eines Töchterchens beehren sich anzuzeigen

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1890.

Marine-Int.-Sekretär Wolowski und Frau.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben zeigen ergebenst an

Wilhelmshaven, z. B. Westermünde,

den 25. Juni 1890.

Maschinist Büsing und Frau,

Georgine, geb. Schulz.

Sierzu eine Beilage.

Empfehle von heute ab einen hochfeinen gebrannten Kaffee, à Pfund 1,50 Mk., ferner meine schönen gebrannten Kaffees, à Pfd. 1,30, 1,40 und 1,60 Mark, stets frisch gebrannt.

Sämmtliche

Colonialwaaren

billigt und in bester frischer Waare.

W. H. Renken,

Bismarckstr. 59.

Elsässer Rothwein,

pr. Flasche 70 Pfg.,

Bowlen - Wein

empfehlen

Gebr. Dirks.

Zu verkaufen

eine Scheibenbüchse (Mauser) mit Zubehör.

F. Schmeijer.

Beilage zu Nr. 149 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonnabend, den 28. Juni 1890.

3 Eine Bühnenkarriere in Amerika. Der Wirklichkeit nach erzählt von M. Roman y.

(Fortsetzung.)

Man erinnerte sich der Tage, welche man als junge Männer gemeinsam hingebracht und tauchte die Ergebnisse der Vergangenheit aus. Dann gab es vieles in Augenblicken zu nehmen, es gab Fische, Wasserpartien, auch ab und zu Gesellschaften auf dem Gute, und so ging die Zeit dahin.

Erst nach Verlauf von mehr als einer Woche fand man die nötige Ruhe, um die Angelegenheiten des Sohnes besprechen zu können.

Vor allen Dingen begehrte der Direktor, daß der junge Mann eine Probe seiner Fähigkeit ablege. Um dies in einer durchgreifenderen und entscheidenderen Weise bewerkstelligen zu können, hatte Mr. Ellers den Konduktor seines Theaters auf einige Tage zum Besuche auf die Besichtigung einladen lassen und der Herr Kapellmeister hatte dieser Einladung natürlich Folge geleistet; so war es für den routinirten Fachmann ein Leichtes, sich über Stimme, Talent und Bildung seines jungen Schützlings genau zu unterrichten.

Henry Davies brachte mehrere Nummern zum Vortrage. Im Anfange war er besungen und die Angst beeinträchtigte die Wirkung seines Gesanges bedeutend; als aber nach einigen aufmunternden Bemerkungen aus dem Munde des Direktors die Schüchternheit wich, da brachte er eine wohlklingende, ausgiebige Baritonstimme zur Geltung, so daß er das einstimmige Lob des Impresario und seines Konduktors erhielt.

Mit den Fähigkeiten seines Protegés konnte also Mr. Ellers zufrieden sein, doch erlebte dies bei Weitem nicht seine Bedenken. Was nützte es ihm, daß Mr. Henry eine schöne Stimme besaß, daß sie geschult war, daß er Rollen studirt hatte, daß er ein junger Mann mit eleganten Manieren, von einnehmender Persönlichkeit war? Das allein diente ihm nicht. Mr. Ellers wußte nur zu wohl, daß dies Alles ihm keine größere Karriere zu eröffnen imstande war, und sprach auch diese Ansicht aus.

„Sie kennen das Publikum nicht“, schloß er seine Rede; „Sie wissen nicht, von wie vielen Seiten man arbeiten muß, um einen Erfolg zu erzielen. Welchen Preis wird man für einen Anfänger bieten? Wird man ihn überhaupt anhören wollen? man wird vielleicht nicht einmal das Theater besuchen und sagen, Mr. Ellers hat da einen Fehlgriff gethan.“

Auch der Konduktor stimmte dieser Meinung bei. Er war ein Italiener, aber seit langer Zeit in den Vereinigten Staaten und verstand etwas von den dortigen Geschäften.

„Hier in Amerika bedarf es der Reklame“, meinte er entschieden, ein gewisser Ruf von Größe und Auszeichnung muß dem Künstler vorausgehen, will er Erfolge erzielen; ohne diesen ist selbst für den Talentvollsten nichts zu erwarten.“

Mr. Henry wies auch jetzt wieder auf einen Anfang mit kleineren Rollen hin.

„Das würde Sie zu gar keinem Ziele führen, junger Freund“, meinte Mr. Ellers; „in Amerika geht so etwas nicht, wie man uns von Italien und Deutschland und Frankreich erzählt, wenigstens hier nicht, in der Union. Fangen Sie mit kleineren Rollen an, so kommen Sie nie ans Licht.“

„Lassen Sie mir Zeit zum Nachdenken“, fügte er schnell hinzu, da er die enttäuschten Gesichter der beiden Davies sah; „es wird sich ein Mittel finden, darüber ist kein Zweifel; vertrauen Sie auf Mignald Ellers' bekanntes Glück.“

Und der sonst so rücksichtslose Geschäftsmann unterzog sich wirklich der Mühe, während der nächsten Tage sich in ein eifriges Sinnen über die Möglichkeit zu versetzen, wie für Henry Davies eine Theaterkarriere von einiger Bedeutung anzubahnen sei. Er wollte dem jungen Manne wohl, denn er hatte ihm aus Anhänglichkeit für den Vater, den Jugendgefährten, seine Freundschaft geschenkt; in diesem Falle hätte es ihn verdrossen, wenn sein Spekulationsgeist ihm keinen Weg offenbart haben würde, auf welchem am sichersten und schnellsten ein Erfolg zu gewärtigen sei. Doch der Routine wußte ja, daß er nicht umsonst seine Erfindungsgabe anstrengen werde; er war im Voraus sicher gewesen, daß er ein Mittel entdekte.

Schon nach wenigen Tagen ließ Direktor Ellers den Konduktor und Henry Davies zu einer Besprechung berufen. Die Unterhaltung währte lange und wurde leise geführt; doch des jungen Mannes Augen strahlten und am Schluß reichte er dem väterlichen Freunde die Hand. „An einer pünktlichen Ausführung meinerseits soll es nicht fehlen“, sagte er lebhaft und sichtlich gerührt, „und ich hoffe, Sie werden Ihre Güte zu bereuen niemals Gelegenheit finden.“

„Was ich ihue, geschieht aus Anhänglichkeit für den Freund meiner Jugend“, erwiderte der Direktor, „ihm können Sie danken, wenn unsere kleine List geglückt sein wird.“

Wenige Tage noch weilten die beiden Davies auf der Besichtigung an den Ufern des Ohio; auch der Kapellmeister blieb ebenso lange zu Gast. Täglich während dieser Zeit verbrachten Mr. Ellers, young Henry und der Konduktor einige Stunden allein im großen Saale des Hauses; aus welchem Grunde sie dann jedesmal die Thüren verriegelten, hat damals Niemand erfahren; erst viele Jahre später hat der Herr Kapellmeister es mir im Vertrauen erzählt: Herr Davies studirte dort unter der beiden Herren Leitung die Rolle des Grafen Luna im „Troubadour.“

Nach Verlauf dieser Zeit reiste die kleine Gesellschaft ab, jeder von ihnen seiner Heimath zu.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Mainz, 24. Juni. Das 450jährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst wurde heute hier durch eine Festfeier an dem reich decorirten und glänzend beleuchteten Gutenberg-Monument unter Theilnahme sämmtlicher Behörden feierlich begangen. Nach Musikaufführungen durch die Militärkapelle und Gesangsbeiträgen hielt der Redakteur des „Mainzer Tagebl.“ Jacoby eine Festrede, welche von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Hirschberg, 25. Juni. Im nahen Altkemnitz erschoss der Schachtmeister Sprenger den Briefträger Mäpel. Der Mörder entlebte sich selbst.

Rönigsberg. Themis ist blind, und beim Gerichtsvollzieher gilt kein Ansehen der Person. Der Anglist eines erbarmungslosen Gläubigers ist es gelungen, die Schüßengilde eines im Kreise Preußisch-Eylau belegenen großen Dorfgilde ihres Majors zu berauben, gerade, als derselbe im Begriff stand, das Schwert umzugürten und, mit den Abzeichen seiner Würde geschmückt, vor die Front des bereits zum Anmarsch fertigen Schützenkorps zu treten. Der Schützenmajor schuldet nämlich einem Kaufmann die Kleinigkeit von 50 Mk. und wehrte sich bisher standhaft gegen die

Zumuthung diese Summe zu bezahlen. Ebenso standhaft verweigerte er die Leistung des Offenbarungseides, obwohl er gerichtlich dazu verurtheilt war. Der grausame Gläubiger erwirkte nunmehr einen Haftbefehl und erjagte voller Hinterlist den zuständigen Gerichtsvollzieher die Verhaftung des eides- und zahlungsverweigernden Schützenmajors gerade an seinem Ehrentage vorzunehmen, in der Hoffnung, der Herr Major werde dann eher freiwillig bezahlen als unfreiwillig auf die Ehren und Freuden des Tages verzichten. Diese Vermuthung hat sich jedoch als eine irrige erwiesen, denn bei dem etwas zu frühzeitigen Erscheinen des „Blutjägers“ entwich der Herr Major auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durchs Fenster, unter Hinterlassung einer himmelblauen Schärpe, eines zwar zerbückten, aber dafür mit Lorbeer bekränzten Hutcs und eines Ehrendegens — Herrlichkeiten, die indessen als fremdes Eigenthum nicht pfändbar waren. Im Festgewande, jedoch bäugig, rannte der so meuchlings überfallene Großwürdenträger auf seinem schleunigen Rückzug den benachbarten bieder Gastwirth über den Haufen und entkam glücklich in die nahen Wälder Nantangens. Wegen der Nachfolge im Oberbefehl entbrannte ein heftiger Streit unter den verwaisenen Schützenbrüdern, deren Reihen sich zusehends lichtet, so daß schließlich nur acht Mann sich traurig mit gesenktem Haupte daran betheiligten.

(Der Lieutenant mit dem Tintenfaß.) Bei dem Feste auf der Pfaueninsel, zu welchem der Kaiser Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages eingeladen hatte, und das sich durch zwanglose Geselligkeit von anderen Hoffesten unterscheidet, erneuerten ein Abgeordneter und — der Reichskanzler von Caprivi eine alte Bekanntschaft. Dieser Abgeordnete stand, wie die „Frf. Ztg.“ erzählt, vor einigen 30 Jahren als Einjähriger unter dem Kommando des einjährigen-Instruktors Lieutenant von Caprivi, und der damalige Lieutenant und jetzige Reichskanzler erinnerte sich nicht nur des damaligen Einjährigen und jetzigen Abgeordneten, sondern auch noch dessen Kameraden. Eines Tages waren die Einjährigen — unter ihnen der Erzähler — in einer Unternehmung gegen einen Feldwebel zur Zeugenernennung vorgeladen. Die Drei stützten sich auf ihre Teilnahme an der militärischen Gerichtsbarkeit, erschienen in der Kaserne und fragten den Unteroffizier du jour nach der Stätte, wo der wichtige Gerichtsakt vor sich gehen sollte. „Natürlich beim Lieutenant Caprivi.“ „Warum natürlich?“ fragte einer der Freiwilligen. „Nu, der ist doch der einzige Lieutenant in der Kaserne, der auf seinem Zimmer Tinte hat.“ — Der Reichskanzler amüßte sich nicht wenig über diese ebenso wahre als bezeichnende Anekdote.

Die kleine Flotte der elektrischen Boote auf der Themse wird in diesem Jahre von 14 auf 22 bis 23 vermehrt werden. Das größte Boot dieser Art ist das der Wm. Zimmisch u. Co. die „Wiscountess Barry“, welche mehrfachen Umänderungen unterzogen worden ist. Dieses Boot ist etwa 20 m lang und 3 m breit und kann 60 bis 70 Personen aufnehmen. Für seinen Betrieb dient ein einziger Motor und eine Schraube von 500 mm Durchmesser. Die Batterie enthält Akkumulatoren. Bei mittlerer Geschwindigkeit braucht der Motor 45 Ampère bei 164 Volt, wobei das Boot etwa 7 englische Meilen in der Stunde macht. Selbstverständlich ist der Salon des Bootes elektrisch beleuchtet. Ein ähnliches Boot ist die „May Mead“, welches jedoch etwas kürzer und breiter als das vorgenannte ist. Die übrigen Boote, welche sammt und sonders der Wm. Zimmisch u. Co. gehören und von diesen ausgerüstet sind, haben kleinere Abmessungen als die beiden erstgenannten. Im Mittel sind sie etwa 10—12 m lang und führen 30 bis 40 Akkumulatoren, die einen Strom von 27 Ampère im Mittel geben können, mit sich. In ihrer Geschwindigkeit kommen sie den größeren Booten ungefähr gleich. Die neuen Boote, welche zur Zeit gebaut werden — es sind ihrer acht — gleichen im wesentlichen den letztgenannten kleineren Booten und sind für Privatleute bestimmt. In ihrer technischen Ausrüstung werden sie ebenso gehalten werden, wie die anderen Boote, doch sollen sie schöner eingerichtet werden, entsprechend ihrem Zweck als Luxusboote. Es ist erklärlich, daß diese Art Boote mehr und mehr Ansehen finden, weil die gleichmäßige und ruhige Bewegung, mit welcher ein elektrisches Boot durch das Wasser gleitet, eine sehr angenehme ist und sich vorthellhaft von derjenigen der klappernden und zuckenden Dampfschiffe unterscheidet.

Der leidigen Nachhaftigkeit ist kürzlich in Berlin ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die bei einem Mentier in der Frankfurter Allee dienende unverschämte Anna Witow, die eine Freundin guter Aqueure ist, hatte, um ihrer Leidenschaft zu fröhnen, in Abwesenheit der Frau dem Speisefreund einen Besuch abgestattet. Da sie befürchtete, überrascht zu werden, ergriff sie hastig die erste beste Flasche und nahm aus derselben einen kräftigen Schluck. Sofort stellten sich Zuckungen ein und kurz darauf sank das Mädchen ohnmächtig nieder. Als die Frau zurückkehrte und den Zustand des Mädchens und die neben ihr liegende Flasche sah, war ihr die Situation sofort klar. In der Flasche befand sich denaturirter Spiritus. Es wurde nun sofort ein Arzt geholt, der in Anbetracht der gefährlichen Wirkung die sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus anordnete. Die Hilfe kam jedoch zu spät — die Wirkung war derart, daß nichts mehr rüchete. Nach kurzer Zeit war das Mädchen unter großen Qualen verstorben.

(Nachgemachte Smaragden.) Dem Chemiker Greville Williams von der Londoner Gaslichtgesellschaft ist es gelungen, aus Gasretortenrückständen einen in jeder Beziehung dem echten nachkommenden Smaragd herzustellen. Die Herstellungskosten sind indessen so bedeutend, daß vorderhand keine Gefahr besteht, daß die echten Smaragden ihren Werth einbüßen werden.

Eine falsche Baronesse, eine gefährliche Hochstaplerin, welche insbesondere die Gasthöfe unsicher macht, wird von Wien aus signalisirt: An einem Abend des vorigen Monats fuhr eine elegante, stattliche Dame im Alter von 35 Jahren bei einem Hotel der inneren Stadt vor. Den Jailer ließ sie von dem Portier bezahlen und den Reiseloffer in ein Zimmer des ersten Stockwerkes expediren. Die Dame trug sich im Meldezettel als Baronesse Amalie von Becke ein, erzählte dem Hotelier, daß sie die Tochter eines Obersten aus Innsbruck sei, und ihren Bräutigam, einen Hauptmann, in Wien erwarte. Die Baronesse klagte bald über das Malheur, von dem sie betroffen worden sei und durch das sie in nicht geringe Verlegenheit gerieth. Papa, der Herr Baron, habe nämlich die letzte Geldsendung, wie sie vermuthen mußte, nach Berlin adressirt und leider sei dieselbe erst nach ihrer Abreise dort eingelangt. Die Reklamation erfordere Zeit und Baronesse Becke stehe bis zur Erhebung derselben ohne Geld da. Der betreffende Hotelier empfand Mitleid mit dem Schicksal seiner Passagierin und erbot sich in charmanter Weise, der Dame eine Summe vorzulegen, welche dankbar angenommen wurde. Der Jailer wollte seinem Herrn in der Galanterie nicht nachsehen und räumte der Baronesse unbedingten Kredit auf Speisen und Getränke ein. Diese Konzeption war nicht zu unterschätzen, denn die Dame war gewohnt, gut zu speisen, und ihre Beschuld machte im Verlauf mehrerer Tage ein ganz beträchtliches Sümchen aus. An einem

schönen Morgen war die Fremde verschwunden. Dieser Tage entdeckte die Polizeibehörde den Aufenthalt der Baronesse. Sie hatte sich inzwischen unter dem Namen Amalie Reuhauer in einem anderen Hotel einlogirt und dort dasselbe Manöver ausgeführt. Die Hochstaplerin heißt mit ihrem wahren Namen Amalie Beck, ist zu Baden-Baden geboren, verheirathet und lebt von ihrem Manne getrennt. Wiener Hoteliers und deren Personal wurden, soviel bisher erhoben werden konnte, um mehr als 2000 Gulden geschädigt und auch in anderen Städten dürfte sie starke Anzapfungen bei Gastwirthen verübt haben.

In Lunzenau bei Dresden starb dieser Tage eine arme Dulderin, die 78 Jahre alte Christiane Rost, gegen deren Leidenszeit selbst die des biblischen Kranken am Teiche Bethesda nichts war. Die arme Frau konnte seit ihrem 16. Lebensjahre, also volle 62 Jahr lang, weder gehen, noch stehen, noch liegen. In einem eigens dazu hergestellten Latenzstuhl, in halbseitiger Stellung, hat sie ihre ganze lange 62jährige Leidenszeit vollbracht, auf die Güte und Pflege ihrer Mitmenschen angewiesen.

London, 18. Juni. In dem Prozeß wegen Bruchs des Eheversprechens, welchen die deutsche Gouvernante Wiedemann gegen Lord Horace Walpole angestrengt hat, wurden die Geschworenen nach zweifündiger Verhandlung, ohne daß sie ihren Wahrspruch gethan, entlassen, weil die vom Gesek vorgeschriebene Einmüthigkeit bei der Entscheidung nicht zu erreichen war.

(Der Phonograph im Postdienst.) Daß Mexiko unter allen Kulturstaaten der erste sein wird, der die Phonographie thätig in den Postdienst übernimmt, ist eine unerwartete Ueberraschung. Das in Berlin erscheinende amtliche „Postarchiv“ meldet, daß zwischen der mexikanischen Regierung und dem Vertreter Edison's ein Vertrag für die Errichtung eines Phonographendienstes unterzeichnet wurde. Ueber den Erfolg dieses Abschlusses kann man sich heute noch kein Urtheil bilden, denn es ist Mexiko überhaupt das erste Land, welches diese neue Art der Correspondenz versucht, es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Versuch befriedigend verlaufen wird. In Betreff der Abwicklung des Phonographendienstes erfährt das genannte Blatt Folgendes: Die Apparate sollen bei den Postanstalten zur Benutzung durch das Publikum gegen Zahlung einer Gebühr von 6—12 Cts. für 1000 Worte aufgestellt werden. Wer eine phonographische Nachricht absenden will, zahlt seine Gebühr und spricht in den Apparat. Der Beamte verpackt die Phonogrammzelle und versieht die Sendung mit entsprechender Aufschrift. Die Verwendungsgebühr wird vom Empfänger erhoben, welchem die Postanstalt am Bestimmungsorte des Phonogramms mittelst des Phonographen die Nachricht herbringen läßt. Da die mexikanische Bevölkerung zu einem großen Theile des Lesens und Schreibens nicht kundig ist, so wird erwartet, daß das Publikum in zahlreichen Fällen dem öffentlichen Briefschreiber seine Nachrichten anvertrauen wird.

Hohenfriedeberg bei Striegau, 20. Juni. Im Garten der katholischen Schule hier steht ein ungefähr 1 1/2 Meter hohes Rosenbüschchen, an welchem sich 980 Knospen befinden.

Aus Köln wird berichtet: Bei der jüngst hier von H. Lemper's Söhne abgehaltenen Versteigerung Münchberger Altstücker erzielte ein Kirchlein den Preis von 6700 Mk. Die Summe erscheint befremdlich in Anbetracht des winzigen Objectes. Wenn man aber erfährt, daß dieser kleine Kirchlein von der kunstfertigen Hand Peter Plötner's mit einhundertdreizehn mit ungläublicher Feinheit geschnittenen Portraittöpfchen bedeckt ist, erscheint der hohe Preis selbst einem Nichtsammler begreiflich.

Welches sind die theuersten Metalle? Man glaubt gewöhnlich Gold, Silber und Platin. Der Preis derselben stellt sich pro Kilogramm auf 2912, bezw. auf 175 und 1160 Mark. Zur Vergleichung wollen wir hier den Preis einiger anderer Metalle daneben stellen. Wir werden daraus sehen, daß Gold noch lange nicht das erstrebenswerthe Metall ist, sondern daß eine ganze Reihe anderer Metalle weit höher im Werthe stehen: Iridium kostet pro Kilogramm 9604 Mark, Osmium 11482, Palladium 12336, Barium 15860, Niobium und Niobium 20264, Ruthenium 21144, Didym 28102, Cerium 29956, Erbium 29972, Yttrium 35036, Strontium 38168, Calcium 39648, Glucium 47576, Lithium 61672, Cirkonium 63436, Stibium 79912, Vanadium 99120 Mark.

Die populärste „Saisonblume“, die zur Zeit in Paris und in ganz Frankreich mit wahrem Entzücken zur Modeblume proklamirt wird, ist die bescheidene Kornblume. Zogend ein spekulativer Gärtner hat es verstanden, die sonst kaum beachtete Blume in alle Knospehöcker, auf alle Gürtel zu zaubern. Wohin man kommt, überall erblickt man den sympathischen Chananstrauch. Nur die Wenigsten mögen es jenseits der Vogesen wissen, daß es sich um die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms I. handelt.

(Eine strenge Hauszucht.) Hausfreund zu Frau Dr. M.: „Aber gnädige Frau, warum geht denn Ihr Herr Gemahl nicht mehr auf die Jagd?“ — Frau Doktor: „Ich habe ihm das Handwerk gelegt! Diese Wirthschaft habe ich lange genug mit angesehen. Hassen gehen die Herren jagen, Bücke schießen sie und Affen bringen sie mit heim. Das wäre eine faubere Zügerei.“

(Ein Unterschied.) Vorigen Jahres des Schöpfungstages zum Zeugen: „Sagen Sie einmal, Zeuge Kulicke, wie weit ist es von Ihrer Wohnung bis zu der Destillation, in der die Schlägerei stattgefunden hat? Wie viel Zeit brauchen Sie zu dem Wege?“ Kulicke, nach einer nachdenklichen Pause: „Wie meinen Sie das, Herr Gerichtshof, wenn ich hingehe oder wenn ich heimkomme?“

Gemeinnütziges.

Künstliche Frühkartoffeln stellt man gegenwärtig in Paris und auch wohl anderwärts dadurch her, daß man kleinere weiße Kartoffeln vorjähriger Ernte in Wasser legt, bis sie sich vollgesogen haben und die Nuzeln verschwunden sind. Alsdann werden sie mit einer kräftigen Bürste bearbeitet, um die Schale dünn und derjenigen wirklicher Frühkartoffeln ähnlich zu machen. Hiernach bleibt nur noch übrig, für etwas Bodenahrung zu sorgen, was weiter keine Schwierigkeiten bereitet. Die Täuschung soll recht gut gelingen und das Geschäft mit diesen „renovirten“ Kartoffeln einen reichen Gewinn abwerfen.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12,55
per Meter — glatt gestreift, karirt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) sehr robust und färbeweis port- und zollfrei das
Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend.
Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Sommerstoffe u. Halbhuhe für Männer u. Knaben
garantirt solid und waschert à 62 Pfg. p. Met.
bis 3.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buzkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster-Kollektionen umgehend franko.

Bekanntmachung.

In Großbritannien ist unter dem 26. August d. J. ein neues Gesetz über die Schiffsvermessung — Merchant Shipping (Tonnage) Act 1889 — erlassen worden, welches namentlich infolge der zwischen Deutschland und Großbritannien getroffenen Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Schiffsvermessung die deutschen Interessen in mehrfacher Weise berührt.

Indem dies zur Kenntniß der be-theiligten Kreise gebracht wird, wird fernerhin bekannt gemacht, daß die Bestimmungen über die Anerkennung der in britischen Schiffspapieren enthaltenen Vermessungsangaben in deutschen Häfen und diejenigen Punkte, in denen das Gesetz eine Begünstigung der britischen Schiffe vor den deutschen mit sich bringt, in dem diesseitigen Bureau während der Büroaufstunden zur Einsichtnahme ausliegen.

Wilhelmshaven, 20. Juni 1890.

Das Seemannsamt.

Königl. Preuß. Musterungsbehörde.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der stimmberechtigten Bürger des I. Wahlbezirks hiesiger Stadt vom 17. bis inkl. 24. d. Mts. im Magistratsbureau öffentlich ausgelegt hat und Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind, werden zum Zwecke der Neuwahl eines Bürgerverwalters für den Herrn Fabrikanten Steinfort hierseits, welcher das Amt niedergelegt hat, alle stimmberechtigten Bürger des I. Wahlbezirks auf

Dienstag, den 1. Juli d. Js.,

Nachm. 6 1/2 Uhr,

in den Berliner Hof hierdurch eingeladen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die in die Liste eingetragenen Wähler Zutritt zum Wahltermin haben, nach § 3 des Verfassungstatuts nur die mit einem Klassensteuerbetrage von mindestens jährl. 6 M. veranlagten Bürger zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind und zur Gültigkeit der Wahl die Abgabe von wenigstens 1/3 der nach der Liste vorhandenen Stimmen erforderlich ist.

Wilhelmshaven, den 25. Juni 1890.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 29. d. Mts.**, an welchem Tage in Jever Kriegesfest stattfindet, wird der Dampfer „Eckwarden“ Abends 9 1/2 Uhr eine

Extra-Fahrt

von hier nach Eckwarderhörne machen. Fahrpreis pro Person 1 M.

Wilhelmshaven, den 23. Juni 1890.

Der Magistrat.
Detken.

Fahrplan

des städt. Dampfers „Eckwarden“ zwischen

Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.

Gültig v. 1. Juni bis 15. Okt. 1890.

Von Wilhelmshaven	5 Uhr 20 Min.	Nm.
„ Eckwarderhörne	7 „ 10 „	„
„ Wilhelmshaven	10 „ 15 „	„
„ Eckwarderhörne	10 „ 45 „	„
„ Wilhelmshaven	2 „ 30 „	Nm.
„ Eckwarderhörne	3 „ — „	„
„ Wilhelmshaven	7 „ 30 „	„
„ Eckwarderhörne	8 „ 10 „	„

Fahrpreis für einfache Fahrt:
1. Kajüte 1,— M., 2. Kajüte 0,60 M., für Retourbillet: 1. Kajüte 1,60 M., 2. Kajüte 1,— M.

Der Magistrat.

Verkauf.

Landwirth Herr **Eden** zu Silland und Gastwirth Herr **Büten** zu Dylshausen lassen am

Freitag, 4. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf ihren Ländereien bei **Dylshausen:**

40 Fuder

bestes Landheu

in Hausen

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist **verkauft.**

Wittmund, den 20. Juni 1890.

H. Eggers,

Königl. Preuß. Auktionator.

Verkauf.

Sande. Am

Montag, den 30. Juni,

Nachmittags

3 Uhr anfangend,

läßt der Proprietär **Weinberg** in **Neustadtgödens**

12 Grasen sehr gut besetzte

Mehde

beim **Weissenstoh** belegen, an Ort und Stelle in Abtheilungen öffentlich mit Zahlungsfrist **verkauft.**

Kaufliebhaber werden eingeladen.

A. Dierks.

Die ausführl. Berichterstattung auf allen Gebieten

bringt täglich (2—2 1/2 Bogen) die

Berliner Abendpost

Abonnement **1 1/4 Mark** vierteljährlich.

Anfangs Juli beginnt im Feuilleton ein höchst spannungs-

voller Kriminal-Roman

Ein sonderbarer Fall

von Gerhard Stein,

einem unserer ersten Roman-Schriftsteller.

Der beste Beweis für die

Rechtshaltigkeit der Zeitung ist ihre große Verbreitung. Die

„Berliner Abendpost“ hat in 4000

Orten über

70,000 Abonnenten.

Das Vierteljahr-Abonnement für

Juli-Oktober beträgt nur

1 Mark 25 Pfg.

wird bei jed. Postanstalt angenommen.

Verwaltung der „Berliner Abendpost“.

SW. Berlin, Kochstraße 23.

Stottern

wird schnell und sicher beseitigt. Auf

Unterr. fußt auf vielfähr. Erfah. u.

wissenschaftl. Forschung. Erfolg, durch

glänz. Zeugn. bestätigt, garantiert.

E. & Fr. Kreuzer, Noistof i. W.

Wichtig für Schuhmacher.

Durch große, vortheilhafte **Leder-**

Einkäufe bin ich in Stande, das

Leder auch in kleinen Quantitäten zu

äußerst **billigen** Preisen wieder abzu-

geben. **Schuhwaarenartikel.**

W. Diederichs, Gökerstr. 9.

Billig! Billig!

Knaben-Stulpenstiefel,

Knaben-Schaftstiefel,

Knaben-Schnürschuhe,

Knaben-Zugschuhe

empfehlen

W. Leverenz,

Roonstraße 76a.

Eleg. möbl. Zimmer

nebst Schlafstube in der Nähe der

Roonstraße sofort zu vermieten. Preis

25 M. monatl. Näh. in der G. d. W.

Gabe auf sofort oder später

mehr. schöne Wohnungen,

sowohl Parterres- als Etagen-, in der

Nähe des Mühlengartens belegen, zu

vermieten. Auskunft ertheilt

Joh. Fangmann,

Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Zu vermieten

auf sofort oder 3. 1. Juli eine möbl.

Stube nebst Schlafstube.

Marktstraße 19.

Zu vermieten

ein **Pferdestall** für ein Pferd mit

Durchengelass und Futterraum, sowie

Wasserleitung auf sofort oder später.

Göker- und Viktoriastraße-Ecke.

C. J. Behrends,

Bismarckstraße 58,

empfehlen

sämmtliche Maler-Farben,

trocken und streichfertig in Del gerieben,

schnelltrocknenden Firnis, Siccativ, Terpentinöl,

alle Arten Lacke, Bronze in verschied. Farben,

Bronceinatur, Bernstein-Fußbodentack

mit Farbe, sowie eine große Auswahl in

Pinselfn, Bürsten und sonstigen

Malerei-Utensilien

in feinsten Waare zu **billigst** gestellten Preisen.

Zu einer guten Tasse Kaffee gehört ein guter Zucker!

Empfing eine ganze Waggonladung ff. gem. Raffinade und empfehle Ihnen:

feinste gemahlene Raffinade	à Pfd. 34 Pfg., bei 5 Pfd. 32 Pfg.,
bei Säcken à 100 Pfd. à 30 Pfg.,	
feinste Goldadler-Brodraffinade	„ 36 „ „ 5 „ 35 „
bei Broden 33 Pfg.,	
Ia. rangirt Würfel-Raffinade	„ 38 „ „ 5 „ 36 „
bei Kisten à 50 Pfd. à 33 Pfg.,	
prima braun. Candiszucker	„ 50 „ „ 5 „ 45 „
„ weiß. dto.	„ 55 „ „ 5 „ 50 „
„ schwarz. dto.	„ 60 „ „ 5 „ 55 „

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Schlossfreiheit - (Geld) - Lotterie.

1 à 600000	1 - 500000	1 - 400000	2 - 300000	3 - 200000	4 - 150000	10 - 100000	20 - 50000	10 - 40000	10 - 30000	20 - 25000	40 - 20000	100 - 10000	150 - 5000	200 - 3000	500 - 2000	1058 - 1000	5384 - 500
------------	------------	------------	------------	------------	------------	-------------	------------	------------	------------	------------	------------	-------------	------------	------------	------------	-------------	------------

Haupt- und Schlussziehung

am 7. bis 12. Juli cr.

Originale und Antheile bedeutend unter

Planpreis.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
115	57,50	29	14,50	12,50	6,50	3,50	1,80
Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark

Zur **Vergrößerung der Gewinnchancen** empfehle ich

10/10 125, 10/20 65, 10/40 35, 11/100 18 M.

Porto und amtliche Zeichungsliste 30 Pfg., Einschreiben

20 Pfg. extra.

Rob. Th. Schröder

Stettin.

Bankgeschäft. (Errichtet 1870) General-Debit.

NB. Schon in d. 1. M. fielen 300000 M. in meine Collecte.

In Buchbinder N. Müller's Konkurs

gelangen von heute ab

sämmtl. vorhandenen Ladenvorräthe

als **Papier, Couverts, Bleistifte, Siegelack, Bilderbücher, Schulbücher u. sonstige Schulutensilien,**

sowie verschiedene

Kurz- und Lederwaaren,

als **Portemonnaies, Visites, Bilderrahmen etc.**

in dessen Geschäftsraum zum öffentlichen Ausverkauf.

Die Preise sind auß. äußerster Ermäßigt, da der Ausverkauf in möglichst

kurzer Zeit beendet werden soll.

Der Konkurs-Verwalter.

G. Takenberg.

Haupt- und Schluss-Ziehung

V. Klasse der Schlossfreiheit-Lotterie

am 7. Juli und folgende Tage.

Original-Loose	1/1	1/2	1/4	1/8
zu	115,—	57,50	28,75	14,50
Antheile	1/16	1/32	1/64	
zu	7,50	3,75	2,—	

empfehlen und verbindet gegen Einzahlung des Betrages auf Postan-

weisung (50 Pfg. für Porto und Gewinnliste)

Carl Heinze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Opel-Fahrräder

aus der renommirten Fabrik von

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Deutsches Fabrikat

ersten Ranges.

Die **grossartigsten Erfolge der letzten Saison**

wurden mit **Opel-Fahrrädern** errungen, so die Meisterschaften von

Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren, Schlesien und des Continents. Opel-

Räder sind zu beziehen durch **B. Dirks** in Wilhelmshaven.



Frischen

Edamer Käse

per Pfd. 85 Pfg., empfiehlt

W. Wollermann.

Empfehle:

Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbräuerei

von **Th. Zeitler**, Jever, in Gebind.

von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,

à 1/3 Liter, zu 3 M.,

nach **Pilsener Art gebranntes,**

30 Flaschen zu 3 M.,

fein dunkles nach **bayerischer**

Art gebranntes Bier, 27 Fl. 3 M.

J. Fangmann,

Bismarckstraße 19.

Kohlensäure

in Gebinden von 10 kg auf Lager.

Auf Bestellung sende dieselbe frei

ins Haus.

Th. v. d. Ecken,

Bismarckstraße 7.

Echten Bremer Korn

garantirt rein,

à Flasche 50 Pfg., empfiehlt

E. H. Breddehorn,

Neuestraße 7.

Mildeste

Beizen-
Rosen-
Seife

garantirt rein und sehr **aromatisch,**

empfehlen in Packeten à 3 Stück 40

Pf. **Ludwig Janssen.**

Bergmann's Zahnwasser

unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt

und conservirt die Zähne und giebt dem

Munde angenehmsten Wohlgeruch. —

Vorr. à Fl. 60 Pf. und M. 1,20 bei

W. H. Renken, Bismarckstr. 59.

Recht starke

Damenstiefel

empfehlen von 5 Mark an

W. Leverenz,

Roonstraße 76a.

Empfehle:

Feinste gemahlene Raffinade,

à Pfd. 34 Pfg., bei 5 Pfd. 32 Pfg.,

bei Säcken à 100 Pfd. 30 Pfg.,

</